

merksamkeit zuzuwenden, seien Radfahrer vor dem Mitnehmen anderer Personen auf ihren Rädern gewarnt.

— (Keine Krankenkassenbeiträge während der Dauer der Arbeitsunfähigkeit.) Der „Industrieschutz“, die Zeitung des Deutschen Industrieschutzverbandes Dresden, bringt in ihrer letzten Nummer eine grundsätzliche Entscheidung des Beschlusses des Reichsversicherungsamtes, nach der die Anwendung des § 383 Abs. 1 RVO, wonach bei Arbeitsunfähigkeit für die Dauer der Krankenhilfe keine Beiträge zu entrichten sind, dadurch nicht ausgeschlossen wird, daß als Grundlohn der wirkliche Arbeitsverdienst festgesetzt und vom Arbeitgeber auf Grund eines Vertrages dem Versicherten für die Dauer der Arbeitsunfähigkeit der Unterschied zwischen dem Arbeitsverdienst und dem Krankengeld zu gewähren ist. Der dieser Entscheidung zugrundeliegende Fall und die Entscheidung des Reichsversicherungsamtes werden in der genannten Zeitung noch im Einzelnen dargelegt. Wesentlich an der Entscheidung ist vor allem, daß der beschwerdeführenden Klasse vom Reichsversicherungsamt aufgegeben wurde, den auf die Arbeitsunfähigkeit entfallenden Beitragsteil zurückzuerstatten.

— (Reform des Familienrechts.) Der Bund Deutscher Frauenvereine, in dem 77 Vereine mit über 1 Million Mitglieder zusammengeschlossen sind, hat an den Reichsjustizminister eine Eingabe gerichtet, in der die Bitte ausgesprochen wird, einen Ausschuss mit den Vorarbeiten für eine Reform des Familienrechts auf der Grundlage der Art. 119 und 120 der Reichsverfassung zu beauftragen. Der Ausschuss soll zweckmäßig aus juristischen und praktischen Sachverständigen, Männern und Frauen, zusammengesetzt sein und in ähnlicher Weise wie der Ausschuss zur Vorbereitung der Strafrechtsreform arbeiten.

Friedersdorf. (Radfahrer-Klub „Wanderlust“) begeht nächsten Sonntag im Gasthaus „Goldne Wehre“ sein diesjähriges Herbstfest. Zur Aufführung kommt ein Jugend-Kunststreifen sowie zum ersten Male ein Damen-Vortrag. Alles Nähere kommt noch im Inserat in den nächsten Tagen. Hoffentlich ist ein volles Haus dem Radfahrerklub beschieden. All Heil!

Ramenz. (Flughallen- und Segelflugzeugweiche.) Ein bedeutungsvolles Ereignis für unsere Luftfahrt war die am Sonntag hier stattgefundene Flughallenweiche und Taufe des ersten Segelflugzeuges. Durch bereitwilliges Entgegenkommen der Stadtverwaltung ist ein früherer Kohlen-Schuppen des einstigen Flugplatzes Ramenz dem Luftfahrerverein e. V. (Sitz Ramenz) zur Verfügung gestellt, und nun durch den Architekt Bräuniger-Ramenz in zweckentsprechender Weise umgestaltet worden. Der 1. Vorsitzende, Fabrikbesitzer Johannes Hauffe, ehemaliger Fliegeroffizier, vollzog die Weiche der Halle. Amtshauptmann Dr. Siebert und Bürgermeister Dr. Gebauer-Ramenz übermittelten die Glückwünsche der Amtshauptmannschaft und des Rates der Stadt Ramenz. Darauf vollzog Frau Fabrikbesitzer Hauffe die Taufe des Segelflugzeuges auf den Namen „Luftschiff“. Amtshauptmann Dr. Siebert wurde zum Ehrenmitglied des Luftfahrervereins ernannt.

Häslitz. (Töblicher Unglücksfall.) Am Dienstagmorgen verunglückte im Sparmannschen Steinbruch Berg in Häslitz der Steinarbeiter Ernst Arthur Keppe aus Schmördorf tödlich. Er war mit Bohrarbeiten beschäftigt, als ihn aus der Schwebelöhne abfallender Granitstein im Gesicht von vielen Zentnern traf und seinem Leben ein plötzliches Ende machte. Keppe ist verheiratet und Vater von 2 Kindern im Alter von 1/2 und 2 Jahren.

Moritzburg. (Die Rothirsche), die männlichen Vertreter unserer Edelwildes in unserem deutschen Walde, zeigen sich jetzt im Schmucke ihres vollkommen fertigen Geweihs. Der sogenannte „Baft“ ist „abgesetzt“ worden und durch die Säfte und Gerbstoffe der Baumrinde hat sich das anfangs helle Geweih schön dunkelbraun gefärbt. Im Waldpark Moritzburg ist in diesem Jahre eine stattliche Anzahl der prächtigsten Kronenirsche zu beobachten. Auch das Damwild hat seine breiten Schaufeln nahezu völlig „gefezt“ und bereichert das lebendige Bild an der Zitterung.

Dresden. (Merkwürdige Hellscher- und Hexengeschichten.) Wie berichtet worden ist, erfolgte in Lenz vor reichlicher Wochenfrist zu mitternächtlicher Stunde am Toreingang des Gutsbesizers Dörschel eine Nachgrabung, weil dort ein alter Kriegsschatz vergraben worden sein sollte. Da in die Öffentlichkeit gedrungen war, ein in der Lößnitz wohnhafter Naturheilkundiger und Hellscher habe dem vorgenannten Gutsbesitzer all diese Geschichten erst eingeredet, was sich als unerhörter Wahrsagenflug darstellte, wurde seitens der Gendarmerie entsprechende Erörterungen vorgenommen, die noch fortbauern. Rechtsanwalt Paul Richter, der Vorsitzende des Verbandes zur Förderung der Dresdner Neustadt, der mit der Wahrnehmung der Interessen des Naturheilkundigen betraut worden ist, hatte am Sonnabend in den Nachmittagsstunden in Lenz eine Gegenüberstellung mit Gutsbesitzer Dörschel veranstaltet. Letzterer erklärte, er habe im Frühjahr den betreffenden Naturheilkundigen in der Lößnitz aufgesucht und ihm erzählt, was alles für Geschichten in der Gemeinde und besonders in seinem Gutsgehöft gespielt haben. Der Naturheilkundige hätte ihm geraten, wenn er glaube auf seiner Besitzung kein Glück zu haben, dann solle er das Gut doch zum Verkauf inoffizieren und sich gegebenenfalls wo anders ansiedeln. Alles andere, was man dem Naturheilkundigen nachredete, bezeichnete Gutsbesitzer Dörschel als unwahr und bestimmt nicht von ihm ausgehend. Im weiteren Verlauf der gepflogenen Erörterungen kam zur Sprache, daß in der Gemeinde Lenz überhaupt und seit Jahrzehnten von Hexerei gesprochen werde. Er könne versichern, in seiner Gutswirtschaft habe viele Jahre ein Kobelchen sein Unwesen getrieben. Jammer habe er mit den drei in einem Stalle untergebrachten Pferden allerlei Pech gehabt. Als er dann aber auf Geheiß einer alten Wahrsagerin Pauline und anderer

Hellscher das dritte Pferd herausgenommen und in einem anderen Stalle untergebracht, da sei sofort Ruhe gewesen. Jetzt wäre das Kobelchen bestimmt nicht mehr im Gute. Der Kriegsschatz sei auch nicht mehr bei ihm, sondern an einer ganz anderen Stelle in Lenz vergraben. Dies könne er mit Tatsachen belegen. Es kam mit zur Sprache, daß in anderen Wirtschaften ebenfalls die Kobelchen ihr Unwesen getrieben, daß man deshalb vor den Stalltüren Gebetsbücher vergraben habe, um die Geister zu bannen, und vor den Ställen fern zu halten. — Unglaublich, aber leider wahr!

Dresden. (Ausgaben für das kommunistische Volksbegehren.) Die Durchführung des Volksbegehrens über das Panzerkreuzerverbot und des darauf etwa folgenden Volksentscheides erfordert für die Stadt Dresden einen Aufwand von rund 45 000 Mark, der als Berechnungsbasis unter Anerkennung der Dringlichkeit zu Lasten unvorhergesehener Ausgaben bewilligt wurde.

Dresden. (Verkehrsunfall.) Auf der Staatsstraße von Radeberg nach Großröhrsdorf, im Flur Kleinröhrsdorf, ereignete sich ein komplizierter Zusammenstoß. Als der Lieferwagen einer Dresdener Firma einen Motorradfahrer überholen wollte, stieß das Auto gegen einen Schnellastwagen der Molkerei Hausdorf. Der Motorradfahrer, ein Gutsbesitzer aus Kleinvolmsdorf, wurde erheblich verletzt. Ein Mitfahrer des Lieferwagens, der Handelsvertreter Max Weber aus Dresden, erlitt gleichfalls mehrfache Verletzungen, die seine Überführung nach dem Radeberger Krankenhaus erforderlich machten.

Pirna. (Auffindung einer alten Eiche in der Elbe.) Die Holzflößerei in der unteren Elbe ist in diesem Sommer durch den niedrigen Wasserstand begünstigt gewesen. An der nordwestlichen Böschung der Fischerbühne zu Breßlich konnte infolgedessen eine riesige Schwarzeiche gehoben werden, die vielleicht schon Jahrtausende im Elbstrom gelegen hat. Der Überrest des knochenhart gewordenen Baumes hat jetzt noch eine Länge von sieben und einen Durchmesser von einem Meter.

Sohnstern. (200jähriges Bestehen der Stadtkirche Sohnstern.) Die Stadtkirche Sohnstern, ein Werk des Erbauers der Dresdener Frauenkirche, taum am 30. September die Feier ihres 200jährigen Bestehens begehen. In den Festgottesdiensten werden sich ein Umzug durch die Stadt und eine Kundgebung auf dem Markt anschließen.

Kittlitz. (Ein geistesgestörter Brandstifter.) Zu dem Brande in der Sonntagnacht wird jetzt gemeldet, daß das Feuer wahrscheinlich von dem Chemann der Hausbesitzerin, dem Gemeinbesten Träger, angelegt worden ist. Träger wurde in den Brandüberresten der Scheune verlohnt aufgefunden. Anscheinend hat er die Brandstiftung in einem Anfall geistiger Störung verübt.

Cunersdorf. (Abgelehnte Auflösung des Gemeindeparlamentes.) Hier wurde über den Antrag auf Auflösung des Gemeindeparlamentes abgestimmt. Der Antrag wurde abgelehnt, da von 872 stimmberechtigten Einwohnern nur 428 ihre Stimmen für die Auflösung abgaben.

Niederoderwitz. (Hohes Lebensalter.) Der älteste Einwohner von Niederoderwitz, der Zwalbententner Johann Morche, vollendete sein 96. Lebensjahr. **Oberlungwitz.** (Motorradunfall.) Auf der Stollberger Straße zwischen Gerzdorf und Lugau verunglückte der Oberlungwitzer Einwohner F. A. Seidel mit seinem Motorrad so schwer, daß er in befehlungslosem Zustande nach dem Krankenhaus gebracht werden mußte.

Leipzig. (Ein Täter von vierzehn Einbrüchen.) Die Kriminalpolizei Leipzig hat den wegen Einbruchsdiebstahls schon wiederholt vorbestraften Sattler Alfred Kr. bei einem Einbruch auf frischer Tat erwischt und festgenommen. Inzwischen ist festgestellt worden, daß Kr. als Täter für vierzehn der in der letzten Zeit verübten Einbrüche in Frage kommt; drei von diesen Einbrüchen sind in Dresden erfolgt. Es ist wahrscheinlich, daß Kr. noch für weitere ungeklärte Einbrüche als Täter in Frage kommt.

Burgstädt. (Steinwurf auf eine Lokomotive.) Von der Brücke in der Nähe des Bahnhofes Markersdorf-Taura wurde nach dem von Wechselburg nach Chemnitz fahrenden Güterzug ein Stück Ziegelstein geworfen. Dabei ist ein Fenster der Lokomotive zertrümmert und der Lokomotivführer am Kopf verletzt worden.

Greiz. (Die Lohnverhandlungen ergebnislos verlaufen.) Die Lohnverhandlungen mit den Textilarbeitergewerkschaften und den Vertretern des Sächsisch-Thüringischen Arbeiterverbandes sind ergebnislos verlaufen und vertagt worden. Die neuen Verhandlungen werden in 14 Tagen stattfinden. Gefordert waren von den Gewerkschaften bis zu 25 Prozent Lohn erhöhungen.

Gruppen-Sängerfest der Gruppe Radeberg im Deutschen Arbeiter-Sängerbund

Die Gruppe Radeberg im Deutschen Arbeiter-Sängerbund hielt am Sonnabend und Sonntag in Radeberg ihr Gruppen-Sängerfest ab, welches am Sonnabend mit einem Komers im Schützenhaus eingeleitet wurde. Herr Böhme entbot in herzlicher Begrüßungsansprache den Erschienenen ein frohes Willkommen. Schon einmal habe, so führte er aus, die Arbeiterlänger hier ein Fest gefeiert. Damals war die Stadt über und über reich geschmückt. Heute hat man davon wegen der wirtschaftlichen Ungunst Abstand genommen. Gewaltig hat sich seitdem die Organisation der Arbeiterlänger entwickelt. Ueber 1000 Sänger umfasst heute die Gruppe Radeberg, 5000 der Bezirk Oberlausitz. Eine 100 Jahrefeier soll das diesjährige Sängerfest werden, des Meisters Schubert wollen wir gedenken. Was er schuf, das wollen wir im Interesse der Allgemeinheit weiter pflegen. In diesem Sinne möge das Fest wohlgelingen. Mit Schubert Liedern nahm nun der Gesang der Einzelvereine seinen Anfang. Herr Oberlehrer R. H. Schröder ergriß den Taktstock, die Sänger des Volksängerkors Radeberg nahmen auf der Bühne Aufstellung. Ein Männerchor, „Liebe“, voll Innigkeit und Tiefe erklang. Ein gartes, lindes Weigenlied und der traute, liebe Sang vom Lindbaum, vom Frauenchor schön gesungen, im rechten, warmen Volkston gehalten, folgte. und dann

erklang der herrliche gemischte Chor: „Der du von dem Himmel bist.“ Feterlich und ergreifend fanden die gedankentiefen Goethe-Worte ihren auskalkulierten Ausdruck.

Dann ergriff Herr Bürgermeister Dr. Weise das Wort, um die Sänger im Namen der Stadt zu begrüßen. Was die Radeberger Sänger begannen, setzten die Gastvereine mit demselben glücklichen Erfolge fort. Der Männergesangsverein Vohdorf brachte unter der gewandten Leitung von Herrn H. Walthers zwei prächtige Chöre von Uthmann zu Gehör. Der Volksängerkor Großröhrsdorf, von Herrn A. Ziegenbalg liebevoll gemessert, bot in wohlgeschultem Männer- und Gemischten Chor herrliche Gesangsproben. Der Arbeitergesangsverein Dorn, von Herrn H. Seitz trefflich geleitet, erfreute mit einem schönen Lied. Den leichten humorvollen Volkston vertrat die „Freien Sänger“ Pulsitz unter der Leitung des Herrn Erich Mische und fanden so füßlichen, fröhlichen Beifall, daß sie das „Peterbrändl“ wiederholen mußten. Auch ihr Frauenchor und ihr Gemischter Chor machten ebenfalls viel Freude. Zum Schluß füllte sich die Bühne mit Sängern und Sängerinnen und gewaltig schallten Uthmanns „Torb Joleson“ und die Proben „Morgenrot“ durch den Saal, ein hinreißender harmonischer Abschluß des schöngeleiteten Begrüßungsabends.

Am Mittag des anderen Tages versammelte man sich zum Marktessen. Sonntag nachmittags 4 Uhr fand im Saale des Schützenhauses die Schubert-Feier unter Mitwirkung des Kaufmann-Ochsefers, Dresden, unter Leitung des Bezirkschormeisters Herrn Robert Hans Schröder statt. Die Gruppe Radeberg des Deutschen Arbeiter-Sängerbundes darf es sich zum Lobe anrechnen, unter der zielbewußten, tüchtigen Leitung ihres Bezirkschormeisters Robert Hans Schröder eine Schubertfeier veranstaltet zu haben, die in allen Teilen als wohlgeleitete bezeichnet werden darf. Der Saal des Schützenhauses war bis auf den letzten Platz gefüllt. Das Kaufmann-Ochsefer brachte die unvollendete H-Moll-Sinfonie zu Gehör, ferner die Quertüte, die Zischgenoktaven und die Ballettmusik zu „Rosamunde“ und bewährte wiederum ihren guten Ruf als eine im ausgefallenen Zusammenpiel auf künstlerischer Höhe stehende Kapelle. Auch die Männer- und Gemischten Chöre wurden mit Orchesterbegleitung durchweg recht gut gesungen. Daß ein solcher Abend in unserer materiell eingestrichelten Zeit für die Gemüts- und geistigen Pflege von großem Wert ist, wird niemand anzweifeln, daß er auf fruchtbaren Boden fiel, bewies der anhaltende Beifall.

Jedenfalls waren die Darbietungen eine durchaus beachtliche Leistung, und Sänger und Dirigenten können mit Stolz und Freude auf das Gruppenkonzert zurückblicken, das dem Gedenken eines der größten deutschen Künstler geweiht war.

Er will ins Gefängnis.

Auch eine Folge der Wohnungsnot. Einem 62jährigen Mann in Leipzig wurde seine Wohnung gekündigt. Er suchte keine neue Wohnung (vielleicht hat er auch gesucht und keine gefunden), sondern ging zur Kriminalpolizei und erklärte, er habe in seiner Wohnung einen Brand angelegt, man möge ihn einsperren. Nachforschungen ergaben, daß die Brandlegung tatsächlich vorgenommen war. Der Mann hatte vier Brandherde angelegt und einen davon angezündet. Das Feuer konnte von Hausbewohnern aber rechtzeitig gelöscht werden. Der Arbeiter erklärte freimütig, er habe das Feuer nur gelegt, um ins Gefängnis zu kommen. Das sei für ihn in seiner Lage das einzig mögliche Unterkommen. Man hat ihn in Haft genommen.

Für 350 000 Mark Strümpfe erschwindelt.

Die Kriminalpolizei in Chemnitz verhaftete den Jahre alten Agenten Karl Stumpf, der verchiedenen Chemnitzer Fabrikanten Strümpfwaren im Werte von 350 000 Mark abgeschwindelt hat, die er sofort in Berlin wieder weit unter dem Preis weiterverkauft. Aktiven sind nicht vorhanden, so daß familiäre Fabrikanten ihr Geld verlieren, wenn es nicht gelingt, die Berliner Käufer zu Schadenersatz zu veranlassen.

Töbliche Unglücksfälle.

In Tharandt wurde der unverheiratete Adolf Döring aus Oderan in der Nähe des akademischen Schießstandes von einem Personenzuge angefahren und so schwer verletzt, daß er während der Überführung nach dem Krankenhaus starb. Döring hatte aus einer Arbeiterbude einen Kasten mit Selterwasserflaschen geholt und lief damit entgegen der Vorchrift im Bahngleis. Auf der Rückkehr von der Entenjaagd kürzte der Revierförster A. Dinter zwischen Niedergörsch und Meindobrau vom Rade und zog sich eine so schwere Verletzung am Kopfe zu, daß er auf dem Transport nach der Wohnung starb.

Die Betriebssicherheit bei der Reichsbahn.

Das Ergebnis des Untersuchungsausschusses für die Sicherheit der Reichsbahn. Berlin. Der Arbeitsausschuss zur Untersuchung der Betriebssicherheit der Deutschen Reichsbahn hat seine Tätigkeit beendet und teilt folgendes Schlussergebnis mit: Die Betriebssicherheit bei der Deutschen Reichsbahn erscheint nach dem Gesamtergebnis der Untersuchungen des Ausschusses in einem Maße gewährleistet, wie es billigerweise von einem öffentlichen Verkehrsunternehmen verlangt werden kann. Die Voraussetzungen, von denen die Reichsbahngesellschaft ausgeht, um eine sichere Betriebsführung zu erzielen, entsprechen den auf dem Gebiete des Eisenbahnbaues und Betriebsdienstes herrschenden neuzeitlichen Anschauungen. Die Mittel, die sie zur Erfüllung dieser Voraussetzungen anwendet, sind richtig gewählt, auch dann, wenn sie in manchen Einzelheiten verbesserungsbedürftig sind. Der Ausschuss muß dabei ganz allgemein anerkennen, daß die Reichsbahngesellschaft trotz der schwierigen Verhältnisse in der Nachkriegszeit sehr große Aufwendungen gemacht hat, um in erster Linie ihren technischen Apparat in betriebsfähigerem Zustand zu erhalten. Von einem System-Fehler in der Betriebsführung, der eine akute Betriebsgefahr in sich schließen könnte, kann daher allgemein nicht gesprochen werden.

42 000 Landarbeiterwohnungen seit 1921 gebaut.

Berlin. Aus Mitteln der werkschaffenden Arbeitsfürsorge sind im Deutschen Reich während der Zeit vom Juni 1921 bis 31. März 1928 insgesamt 42 961 Landarbeiterwohnungen errichtet worden, davon in Preußen 33 824. Seit Bestehen dieser Wohnungskredite sind in Preußen insgesamt bis zum 1. Juli 1928 35 277 Landarbeiterwohnungen (20 687